

**[s.n.]**

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Oesterreichischer Bilderbogen

Laut Beschluß des Wiener Stadt-senates hat der im Jahre 1956 wegen «Ueberalterung» aus dem Dienstgradverzeichnis eliminierte Titel «Kanzleirat» fröhliche Urständ gefeiert und kann «an Beamte der Dienstklasse V auszeichnungswise verliehen werden». Das Verdienst, daß der «alte Herr Kanzleirat» reaktiviert wurde, gebührt dem vor zwei Jahren verstorbenen Hans Moser: Sein Lied vom «alten Herrn Kanzleirat» hat Wiens Stadtväter jetzt bewogen, den schönen, alt-österreichischen Titel zu neuen Ehren kommen zu lassen.

\*

Abgeordneter Franz Regensburger berichtete im Wiener Parlament,

daß die «Hauptschulhauptlehrer» und «Obersonderkindergärtnerinnen» ihre Amtstitel nicht mehr wollen, weil sie kaum aussprechbar seien und ständig zu Gelächter Anlaß gäben.

\*

Als die Ausstellung «Das touristische Buch» in einer Abteilung der Wiener Messe-Halle eröffnet wurde, kam eine neugierige Messebesucherin mit ihrem Kind an der Hand, schaute hinein, flüchtete aber mit dem Aufschrei: «Ui, jegerl, Bücher! Da gemma aber gleich wieder!»

\*

Bei einem Fußballspiel gegen einen Prager Verein wurde ein Wiener

Spieler ausgeschlossen. Er revan-chierte sich auf charmante Art, schickte der Frau des Schiedsrichters einen schönen Blumenstrauß und schrieb dazu: «Damit Sie, verehrte gnädige Frau, auch einmal eine Freude haben. Welch düsteres Los, an der Seite eines so un-gerechten Mannes leben zu müssen!»

\*

Der Wiener-Neustädter Nervenarzt Dr. Lhotsky gibt anrufenden Patienten seine Ordinationszeiten per Tonband bekannt. Die Telefonnummer soll stark frequentiert sein, denn der Arzt ließ sich etwas Nettes einfallen und unterlegte die Durchsage seines privaten Kundendienstes mit kleinen, selbstkomponierten Melodien.

\*

Die Wiener Schauspieler Otto Schenk und Alfred Böhm mußten erfahren, wie stark das Publikum

die Darsteller mit ihren Rollen identifiziert. Nach der Fernseh-sendung wurden sie von einem Mann auf der Straße angesprochen, ob sie die beiden Freunde aus der Sendung «Der Untermieter» wären. Als sie bejahten, musterte sie der Mann mit vielsagenden Blicken und stellte fest: «Ös seids ma a paar schöne Trotteln!» Dann ging er seiner Wege.

\*

Vor dem herrlichen Brunnen der Pferdeschwemme am Sigmundsplatz in Salzburg probierte während der sommerlichen Touristensaison eine Dame in kurzen Leinenhöschen verschiedene Stellungen aus, um von ihrem Begleiter mit Filmkamera möglichst wirkungsvoll fotografiert zu werden. Ein alter Salzburger Bürger betrachtete sie wohlwollend, dann sagte er: «Fräulein – wenn S' auch a Badehoserl anhaben, aber baden dürfen da nur die Rösser!» TR